

## Texterschließung in der Übergangsektüre: *Historia Apollonii regis Tyri*, 12.11–21

Jahrgangsstufe	8 L2
Fach	Latein
Zeitraumen	<p>Insgesamt bietet sich für die Behandlung der Textstelle bei Erledigung aller Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit eine Doppelstunde an.</p> <p>Aufgabe 1: ca. 5 Min. (in Partner- oder Gruppenarbeit; zuzüglich Zeit für die Besprechung)</p> <p>Aufgabe 2: ca. 10 Min. (in Partner- oder Gruppenarbeit; zuzüglich Zeit für die Besprechung)</p> <p>Aufgabe 3: ca. 25 Min. (in Partner- oder Gruppenarbeit – wenn die Übersetzung bereits durch die Aufgaben 1 und 2 gründlich vorentlastet wurde; zuzüglich Zeit für die Besprechung)</p> <p>Aufgabe 4a): ca. 5 Min. (in Partner- oder Gruppenarbeit; zuzüglich Zeit für die Besprechung)</p> <p>Aufgabe 4b): ca. 15 Min. (in Partner- oder Gruppenarbeit; zuzüglich Zeit für die Besprechung)</p> <p>Aufgabe 5: ca. 10 Min.</p>
Benötigtes Material	Kopien des Arbeitsblatts (Text und Aufgabenstellung) für alle Schülerinnen und Schüler.

### Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler

arbeiten die Gliederung lateinischer Texte aus Lehrbuch und **Übergangsektüre** heraus, paraphrasieren deren Inhalt und weisen v. a. bei Texten der **Übergangsektüre** Bezüge zwischen Textform und Inhalt nach.

Aufgabengruppe

## Selbstlose Hilfe

*Apollonius, der König von Tyrus, hat Schiffbruch erlitten und wurde nackt an einem Strand angespült. Dort erblickt er einen alten Fischer in einem schmutzigen Mantel und spricht ihn an:*

- 1 „Miserere<sup>1</sup> mei, quicumque es, ades naufrago<sup>2</sup> non humili loco nato! Et ut scias, cuius
- 2 miserearis: Ego sum Tyrius Apollonius, patriae meae princeps. Praesta mihi, ut vivam!“
- 3 Itaque piscator<sup>3</sup>, ut vidit formam iuvenis, misericordia motus erexit eum et tenens manum
- 4 eius duxit eum in domum suam et posuit cibos, quos potuit. Et ut plenius misericordiae suae
- 5 satisfaceret<sup>4</sup>, tribunarium<sup>5</sup> suum scindit<sup>6</sup> in duas partes aequales et dedit unam iuveni dicens:
- 6 „Tolle hoc, quod habeo, et vade in civitatem! Fortasse aliquem invenies, qui tui misereatur.
- 7 Et si non inveneris, huc revertere et mecum laborabis et piscabis<sup>7</sup>! Paupertas, quaecumque
- 8 est, sufficiet<sup>8</sup> nobis. ...“

1 *miserēri* m. Gen.: Mitleid haben (mit jmd.) – 2 *naufragus*: schiffbrüchig – 3 *piscātor*, *-ōris* m.: der Fischer – 4 *plēnius misericordiae suae satisfacere*: seinem Mitleid noch stärker gehorchen – 5 *tribūnārium*: der Mantel – 6 *scindere*: zerreißen – 7 *piscāre*: fischen – 8 *sufficere*: ausreichen

1. Arbeite eine grobe Gliederung des Textes heraus, ohne diesen zu übersetzen! Begründe, warum du dich für diese Gliederung entschieden hast!
2. Paraphrasiere den Inhalt des Textes! Orientiere dich dabei zunächst an Subjekten und Prädikaten!
3. Übersetze dann den Text und korrigiere ggf. deine Paraphrase!
4. a) Erstelle mit Hilfe des Wörterbuchs eine wörtliche Übersetzung für den Ausdruck *plenius misericordiae suae satisfacere* (Z. 4f.)! Bestimme dafür zunächst die lateinischen Wörter und schreibe die Formen auf, unter denen du sie im Wörterbuch nachschlagen musst! Erkläre dann, was in dem vorliegenden Zusammenhang genau mit dem Ausdruck gemeint ist!  
b) Schreibe aus dem Text weitere Wendungen heraus, welche die Selbstlosigkeit des Fischers deutlich machen!
5. Diskutiert in der Klasse, ob eine solche Hilfsbereitschaft, wie sie der Fischer hier zeigt, wahrscheinlich ist oder ob eine derartige Selbstlosigkeit unrealistisch wäre! Nehmt dabei auch euch bekannte Menschen in den Blick, die in Bezug auf ihre Selbstlosigkeit ein Vorbild sein können!

## Hinweise zum Unterricht

Der vorliegende Textabschnitt lehnt sich an die *Historia Apollonii regis Tyri* an, wurde jedoch gekürzt und stellenweise vereinfacht. Der Text muss durch weitere Adaptionen oder Wortangaben an das verwendete Lehrbuch angepasst werden.

Die Aufgaben 1 und 2 bieten die Möglichkeit zu einer kursorischen Lektüre bzw. einer Textvorerschließung. Sie bauen auf den Lernaufgaben (zum Herausarbeiten sprachlicher und gedanklicher Strukturen bzw. zum Untersuchen von Inhalt, Aufbau und Gedankengang lateinischer Lehrbuchtexte) der Jahrgangsstufe 7 auf. Die Progression besteht in der Aufgabe 1 darin, dass die Schülerinnen und Schüler nun eine Passage aus einem eher anspruchsvollen Text gliedern sollen. Auf der Basis ihnen bekannter Gliederungsmerkmale (hier v. a. Wechsel der Handlungsträger und Sprecher) sollte das anhand der vorliegenden Stelle gut machbar sein, da der Text zum einen eher kurz ist und zum anderen bereits die Interpunktion (direkte Rede) die Abschnitte deutlich erkennbar werden lässt. Über die Überschrift und den deutschen Hinführungstext hinausgehende Hilfen (z. B. Hinweise, worauf bei der kursorischen Lektüre besonders zu achten ist) werden daher in der vorliegenden Aufgabe nicht gegeben.

Die kursorische Lektüre kann als Vorbereitung der eigentlichen Übersetzung (Aufgabe 3) dienen, die aber – um Zeit zu sparen – auch durch Ausgabe einer Musterübersetzung ersetzt werden kann. Da bei der Textvorerschließung die zahlreichen Imperative eine wichtige Rolle spielen, kann diese Aufgabe auch der Anlass zu einer kurzen Wiederholung der Imperativformen sein (auch der Imperative der Deponentien und Semideponentien – vgl. Z. 7: *revertere*).

Die Aufgaben 4 und 5 bieten die Möglichkeit zur vertieften Auseinandersetzung mit der Figur des Fischers und dem zentralen Thema der *misericordia*. Dabei soll Aufgabe 4 zunächst den Blick auf die lateinischen Formulierungen richten, welche das Verhalten des Fischers beschreiben. Aufgabe 5 bietet daran anschließend Möglichkeiten zur persönlichen Auseinandersetzung mit den übersetzten Inhalten. Grundsätzlich können diese beiden Aufgaben auch ohne die Textvorerschließung im Anschluss an eine Übersetzung des Abschnitts bearbeitet werden.

Für die Aufgaben zur Gliederung des Textes sowie der Vorerschließung des Inhalts (1 und 2) bietet sich eine Partner- oder Gruppenarbeit an. Die Übersetzung (Aufgabe 3) kann ebenfalls in Partner- bzw. Gruppenarbeit oder im Lehrer-Schüler-Gespräch und ggf. in Teilen auch als Hausaufgabe erledigt werden. Für Aufgabe 4 bieten sich wiederum die Partner- oder Gruppenarbeit an, und Aufgabe 5 kann im Rahmen einer Diskussion in der Klasse erledigt werden.

Neben der Texterschließung beziehen die Aufgaben auch die folgenden Kompetenzerwartungen des Lehrplans ein:

### **Lernbereich: 1 Texte**

## Die Schülerinnen und Schüler

- übersetzen im Rahmen der Übergangsektüre (ggf. adaptierte) Originaltexte ...
- nehmen zu inhaltlichen Fragen und Problemen Stellung, die sich aus der Beschäftigung mit den lateinischen Texten des Lehrbuchs und der Übergangsektüre ergeben, auch vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebenswirklichkeit.

## Lernbereich: 2 Sprachliche Basis

### Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern weitere lateinische Wendungen in ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung und übersetzen sie in angemessenes Deutsch.
- erkennen grundlegende Ordnungsprinzipien eines lateinisch-deutschen Schulwörterbuchs (u. a. wörtliche und übertragene Bedeutungen, Junktoren, Kasusreaktion).

## Lernbereich: 4 Methodik

### Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Inhalte lateinischer Texte u. a. durch cursorisches Lesen.
- nutzen zum Lernen, Nachschlagen, Wiederholen, zum gezielten Recherchieren und Lösen von fachlichen Problemstellungen vertraute Hilfsmittel (z. B. Lehrbuch, Tabellarien, Zusatzmaterialien, digitale Medien) sicher und effizient, neue Hilfsmittel (v. a. Wortkunde, Wörterbuch, Lexika) unter Anleitung.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler
--

### Zu Aufgabe 1:

- Es bietet sich eine Gliederung in drei Abschnitte an: Die Bitte des Apollonius an den Fischer (Z. 1f.), die Reaktion des Fischers (Z. 3–5) und die an Apollonius gerichtete Rede des Fischers (Z. 6–8).
- Diese Gliederung wird durch den Wechsel von direkter Rede und einer erzählenden Passage nahegelegt. Zudem fällt auf, dass in den beiden Abschnitten, die in direkter Rede stehen, zahlreiche Imperative vorkommen (Z. 1: *miserere, ades* – Z. 2: *praesta* – Z. 6: *tolle, vade* – Z. 7: *revertere*), in dem mittleren Abschnitt hingegen nicht.

### Zu Aufgabe 2:

- 1. Abschnitt (Z. 1–2): Apollonius fordert den Fischer auf, Mitleid zu haben (Z. 1: *miserere*) und ihm zu helfen (Z. 1: *ades*). Er stellt sich vor (Z. 2: *Ego sum ...*). Schließlich fordert er den Fischer auf, ihm das Leben zu retten (Z. 2: *Praesta, ut vivam!*).

- 2. Abschnitt (Z. 3–5): Der Fischer (Z. 3: *piscator*) erkennt Apollonius' Schönheit (Z. 3: *formam vidit*), richtet ihn auf (Z. 3: *erexit*), führt ihn in sein Haus (Z. 4: *duxit eum in domum suam*) und gibt ihm zu essen (Z. 4: *posuit cibos*). Er zerreißt seinen Mantel (Z. 5: *tribunarium scindit*) und gibt einen Teil Apollonius (Z. 5: *dedit unam iuveni*).
- 3. Abschnitt (Z. 6–8): Der Fischer fordert Apollonius auf, den Mantel zu nehmen (Z. 6: *tolle*) und in die Stadt zu gehen (Z. 6: *vade in civitatem*). Außerdem bietet er ihm an, zu ihm zurückzukehren und gemeinsam mit ihm als Fischer zu arbeiten (Z. 7: *huc revertere et mecum laborabis et piscabis*).

### Zu Aufgabe 3:

- Übersetzung: „Hab Mitleid mit mir, wer auch immer du bist, und hilf einem Schiffbrüchigen, der von keiner niedrigen Herkunft ist! Und damit du weit, mit wem du Mitleid haben sollst: Ich bin Apollonius aus Tyrus, der führende Mann meiner Heimat. Gewhre mir, dass ich lebe!“  
Deshalb richtete der Fischer, sobald er die Schönheit des jungen Mannes erkannte, von Mitleid bewegt, ihn auf und führte ihn in sein Haus, wobei er seine Hand hielt, und setzte ihm die Speisen vor, die er (vorsetzen) konnte. Und um seinem Mitleid noch stärker zu gehorchen, zerriss er seinen Mantel in zwei gleiche Teile und gab einen dem jungen Mann, wobei er sagte: „Nimm das, was ich besitze, und gehe in die Stadt. Vielleicht wirst du jemanden finden, der mit dir Mitleid hat. Und falls du keinen findest, kehre hierher zurück, und du wirst gemeinsam mit mir arbeiten und fischen! Meine Armut, wie auch immer sie ist, wird für uns (beide) reichen. ...“

### Zu Aufgabe 4:

- a) Wörtlich bedeutet der Ausdruck: „seinem Mitleid voller/im volleren Umfang Genüge tun“. Gemeint ist offenbar, dass der Fischer die ihm innewohnende *misericordia* dadurch in höherem Maße befriedigen will, dass er dem Menschen in Not auf mehrfache Weise hilft. So unterstützt der Fischer Apollonius nicht nur durch ein Obdach und Nahrung, sondern auch durch die Teilung des Mantels.
- b) Die Selbstlosigkeit des Fischers wird auch an mehreren weiteren Stellen deutlich: Als Antrieb für sein Handeln wird ausdrücklich sein Mitleid genannt (Z. 3: *misericordia motus*). Auch dass er den Schiffbrüchigen zu sich nach Hause nimmt (Z. 4: *duxit eum in domum suam*), zeigt seine Bereitschaft zu helfen; die Geste, dass er ihn an der Hand nimmt, unterstreicht die Verbundenheit (Z. 3f.: *tenens manum eius*). Zum Essen gibt der Fischer Apollonius genau das, was er sich leisten kann (Z. 4: *posuit cibos, quos potuit*), er behält also nichts zurück. Den Mantel zerschneidet er in zwei gleiche Teile (Z. 5: *in duas partes aequales*), er behält also für sich nicht mehr, als er wegzugeben bereit ist. Seine Formulierung *tolle hoc, quod habeo* (Z. 6) deutet an, dass er tatsächlich seinen ganzen Besitz zu teilen bereit ist. So fordert er Apollonius schließlich auf, im Notfall zu ihm zurückzukehren und mit ihm gemeinsam Fischerei zu betreiben (Z. 7: *huc revertere et mecum laborabis et piscabis*). Die Aussage *paupertas sufficiet nobis* (Z. 7–8) macht deutlich, dass er Apollonius zwar nur ein Leben in Armut bieten könnte, aber selbst sein armes Dasein zu teilen bereit wäre, wovon sie beide leben könnten. Insgesamt fällt zudem auf, wie häufig der Begriff

*misericordia* bzw. *misereri* fällt, was deutlich macht, dass „Mitleid“ das zentrale Thema der Textstelle ist.

## Zu Aufgabe 5:

- Natürlich gibt es durchaus Menschen, die bereit sind, anderen Menschen, die Not leiden, selbstlos zu helfen. Auch der Heilige Martin soll seinen Mantel geteilt haben. Zudem können weltbekannte Beispiele (z. B. Mutter Teresa) oder auch Menschen aus dem persönlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler genannt werden (Menschen, die sich z. B. in Kirchengemeinden oder Verbänden für ihre Mitmenschen engagieren). Allerdings kann man auch darüber diskutieren, ob Hilfe für andere wirklich immer aus Selbstlosigkeit geleistet wird oder ob nicht auch andere Motive dahinter stehen können (etwa der Wunsch nach Dank oder gar Entlohnung, das Bedürfnis nach Anerkennung usw.). So kann in diesem Zusammenhang auch anhand des Textes untersucht werden, inwieweit das Verhalten des Fischers wirklich von Selbstlosigkeit geprägt ist oder ob er nicht doch auf eine materielle Entlohnung für seine Unterstützung des notleidenden Königs hoffen dürfte (vgl. die Selbstvorstellung des Apollonius in Z. 1f. und den Umstand, dass der Fischer Apollonius in dem Moment zu helfen bereit ist, als er seine Schönheit – und damit offenbar seine edle Herkunft – erkennt: Z. 3). Tatsächlich folgt im Originaltext des Romans die Bitte des Fischers an Apollonius, ihn nicht zu vergessen, falls er einmal wieder zu Wohlstand kommen werde.

## Quellen- und Literaturangaben

1. Textgrundlage: *Historia Apollonii regis Tyri* 12.11–21
2. Grundlegende Kenntnisse im Fach Latein, KMS vom 23.09.2010 Nr. VI.3 - 5 S 5402.7-6.100 873, Kap. 1.6, Texte formal und inhaltlich erschließen, S. 15.
3. Kortekaas, G. A. A., *Commentary on the Historia Apollonii regis Tyri*, Leiden/Boston 2007 (Mnemosyne Supplementum 284).
4. Eyraier, J., *Abenteurer wider Willen. Die Geschichte vom König Apollonius*, Bamberg 1999 (Transit: Die Übergangsektüre 4).

Aufgabengruppe im ISB-Arbeitskreis erstellt